

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit

mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Bezugspreise:
Abgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Ostpreußen 4,44 M.
Abgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,50 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 1,90 M.; in Ostpreußen 4,07 M. — Einzelnummer 10 Pf.
Wochenausgabe erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten Nachmittagsstunden; die Sonnabendnummer erscheint früher.

Abgaben:
Kassiererei: 10 Pf. von Familienmitgliedern bis 11 Uhr.
Verlag für die Zeitungsbesitzer 20 Pf. im Restbetrag 20 Pf. für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Fernsprecher angegebene Ausgaben können nur die Besonderebestellungen für die Rückgabe des Wertes nicht übernehmen.
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vorabends.
Für Abgabe einzelner Exemplare macht sich die Redaktion nicht verantwortlich; Rückzahlung erfolgt, wenn Rückporto beigefügt ist. Briefliche Anfragen in Kurzwortform beizufügen.

Nr. 96

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Dienstag den 28. April 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

„Abwehrversammlung“ des nationalliberalen Reichvereins

Mittwoch den 29. April, abends 1/2 9 Uhr
im Livoli.

Der Einladung des Reichvereins will der Zentrumsverein Folge leisten: Zentrumsanhänger und Katholiken erscheint auch dort zur Verteidigung Eurer gerechten Sache.
Sanisch, 1. Vorsitzender.

Die konservative Fraktion und der Landtag

Ueber dieses Thema sprach kürzlich in der Hauptversammlung des Konservativen Vereins zu Dresden der Vizepräsident der Zweiten Kammer, Herr Geh. Hofrat Dpitz. Die Versammlung wurde von Herrn Sanitätsrat Dr. Plettnier geleitet und erlegte zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ging u. a. hervor, daß der Verein jetzt 1213 Mitglieder zählt und daß ihm im letzten Geschäftsjahre 85 neue Mitglieder hinzugekommen sind, denen nur 10 Austritte gegenüberstehen. Der Vorsitzende dankte dann dem Dresdner Männergesangsverein, der seit nunmehr 25 Jahren die patriotischen Festlichkeiten des Vereins in uneigennützigster Weise durch seine Mitwirkung unterstützt hat. Weiter berichtete er über die stattgefundenen Versammlungen, Festlichkeiten sowie die Vorstands- und Ausschusssitzungen, die sämtlich gut besucht waren. Den Kassenbericht erstattete Herr Hoflieferant Kaufmann Weigandt. Auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Zollsekretär Eulitz wurde die Jahresrechnung richtig geprüften und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden nach der Vorschlagsliste einstimmig wieder in ihre Ämter berufen, darunter Herr Sanitätsrat Dr. Plettnier zum Vorsitzenden, Herr Stadtverordneter Buchbinderobermeister Marasch zum 1. und Herr Dr. med. Klade zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden. Herr Sanitätsrat Dr. Plettnier schloß hierauf die Hauptversammlung mit dem Wunsch, daß der Verein auch in Zukunft besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen treu zusammenhalten möchte.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, ergriff hierauf Herr Geh. Hofrat Dpitz das Wort zu seinem Vortrag. Er betonte einleitend, daß er angesichts der noch andauernden aufstrebenden Landtagsfähigkeit Bedenken gehabt habe, den Vortrag zu halten. Auf der anderen Seite sei er jedoch der lebenswürdigen Aufforderung des Dresdner Vereins

auch gern gefolgt. Zunächst möchte er hier das Anerkennung aussprechen, daß in der Zweiten Kammer mit hervorragendem Fleiß und mit Eifer gearbeitet worden sei, wenn er auch nicht alles in Schutz nehmen und verteidigen könne. Vielleicht sei auch oft etwas zu lange geredet worden, doch müsse er darauf hinweisen, daß auch unter diesem Umstände andere Parlamente zu leiden hätten. Mit dem gegenwärtigen Landtag werde das sächsische Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung entlassen. Dieser Landtag sei seit langer Zeit in einer anderen Zusammensetzung gewählt worden, als dies früher der Fall war. Früher habe die konservative Partei und auch die konservative Fraktion in der Zweiten Kammer die absolute Majorität gehabt. Wenn sie auch jetzt noch die numerisch stärkste Fraktion der Zweiten Kammer sei, so habe sie doch kaum mehr als ein Drittel Majorität für sich. Früher sei naturgemäß der Einfluß der Konservativen stärker gewesen als jetzt. Mit den Zeiten des Leipziger Bankrotts hätten sich von liberaler Seite die ersten Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß man die konservative Herrschaft im sächsischen Parlamente nicht mehr dulden wollte. Man habe die Konservativen für die finanziellen Ereignisse gewissermaßen haftbar gemacht, obwohl gerade auch die Liberalen und speziell die Nationalliberalen an diesen Zuständen die Schuld mitgetragen hätten. Die damalige schlechte Finanzlage Sachsens sei innerhalb weniger Jahre durch den Prozentsatzigen Zuschlag zur Einkommensteuer wieder auf die ehemalige Höhe gebracht worden. Der Redner verwies weiter auf den unglücklichen Ausgang der Reichstagswahlen im Jahre 1903. Damals hätte man in Sachsen bequem noch fünf weitere bürgerliche Vertreter durchbringen können, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Schuldigkeit getan und fest zusammengestanden hätten. Auch für den Ausgang dieser Wahlen habe man die Konservativen verantwortlich gemacht, anstatt sich zu sagen, daß der Feind links stehe, sei der Kampf von liberaler Seite lag geführt worden und man habe die Parole ausgegeben, der wirkliche Feind stehe rechts. Man sagte: Getrennt von den Konservativen marschieren und vereint mit der Sozialdemokratie schlagen! (Sehr richtig!) Auch das neue Wahlbündnis zwischen den Nationalliberalen und Fortschrittlichen sei ein Beweis, daß der Kampf gegen die konservative Partei noch weiter in derselben Weise geführt werden solle.

Ferner habe man die Konservativen in der Öffentlichkeit fortgesetzt in den schlimmsten Tönen geschändet und ihnen auch den Vorwurf der Industrie Feindschaft gemacht. Demgegenüber müsse er betonen, daß sich wohl kaum ein Staat im Deutschen Reiche unter der Vorherrschaft der konservativen Industrie so glänzend entwickelt habe, wie gerade Sachsen. Trotzdem sei der Vorwurf gegen die konservative Partei erhoben worden und er habe auch leider in industriellen Kreisen viel Anklang gefunden. Insbesondere habe man in der gegenwärtigen Zusammensetzung der Ersten Kammer eine ungenügende Vertretung der Industrie erblickt. Wer nun die Wirksamkeit der Ersten Kammer genau verfolgt habe, der werde zugeben müssen, daß gerade sie ihre

Industriefreundlichkeit in hervorragender Weise betätigt habe. Auch sei es die konservative Partei gewesen, die seinerzeit darauf hinwies, daß eine der Jetztzeit entsprechende andere Zusammensetzung der Ersten Kammer durchgeführt werden müsse. Selbstverständlich könne die Erste Kammer nie ein Spiegelbild der Zusammensetzung des sächsischen Volkes sein, wie es bei der Zweiten Kammer der Fall sei, sondern die Hauptaufgabe der Ersten Kammer werde immer die Wahrung der monarchisch-konstitutionellen Staatsverfassung bleiben. Infolgedessen könne sie auch nur eine Veränderung in geringem Maße erfahren. Eine andere Zusammensetzung der Ersten Kammer sei natürlich auch mit Schwierigkeiten verbunden und die Frage könne überhaupt nur dann gelöst werden, wenn man sich auf den rein praktischen Standpunkt stelle. Er verwies hierbei auf das Geschehen der Regierungsvorlage vom Jahre 1903/04 betreffend die Abänderung der Ersten Kammer. Der linke Flügel der Zweiten Kammer sei daran schuld gewesen, daß die Vorlage damals zu Fall kam. Auch bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer sei eine Reform der Ersten Kammer jetzt vollständig aussichtslos und es sei nur zu hoffen, daß die künftige Legislaturperiode eine andere Zusammensetzung der Zweiten Kammer bringe und daß durch ein Zusammengehen der Konservativen und der nationalliberalen Partei die Reform der Ersten Kammer doch noch durchgeführt werden könne.

Bei den Verdächtigungen der konservativen Partei habe auch das heitere Moment nicht gefehlt, denn man habe gegen die Konservativen auch den Vorwurf der Nebenregierung erhoben. Selbstverständlich habe die konservative Partei diesen Vorwurf nicht ernst genommen und sie habe auch ihre bedeutenden Machtmittel, die ihr früher zur Verfügung standen, nie nach der einen Seite hin ausgenützt, sondern jederzeit nur einen vernünftigen Gebrauch davon gemacht. Wenn die liberale Partei die Vorherrschaft gehabt hätte, dann würde sie vielleicht anders gehandelt haben. Auch müsse die liberale Partei erst den Beweis erbringen, ob sie befähigt sei, die Vorherrschaft mit Glück zu führen. Bis jetzt sei sie jedoch den Beweis hierüber schuldig geblieben, denn sie habe den schweren Schulkampf heraufbeschworen und vielfach schwächliche Konzessionen nach links gemacht. Hierdurch könne Schaden wohl kaum einer glücklichen Zukunft entgegengeführt werden. Gegenwärtig sei die nationalliberale Partei in der Zweiten Kammer nur dann ausschlaggebend, wenn sie sich mit der sozialdemokratischen oder der konservativen Partei verbinde. Man könne also nicht von einer nationalliberalen Vorherrschaft sprechen. Den Gewinn von den gegenwärtigen Zuständen hätten die sozialdemokratische und die fortschrittliche Partei eingesehen. In der Hauptwahl hätten die Nationalliberalen nur vier Sitze erzielt, während sie die übrigen 21 Sitze nur durch die Hilfe der konservativen Partei erhalten hätte. Auf Grund dieser Tatsachen möchte man doch meinen, daß man auch auf nationalliberaler Seite den Feind nicht rechts, sondern links erblicken müsse. Bedauerlicherweise sei dies jedoch nicht der Fall und es sei ein anderes Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten ent-

Die Einweihung des Presseheims in Oberwartha

Bei herrlichem Frühlingswetter fand heute mittag 12 Uhr die feierliche Einweihung des von dem Ortsverbande Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller geschaffenen ersten deutschen Presse-Heims in Oberwartha statt. Wehende Fahnen in den sächsischen und deutschen Farben verflüchteten vor den Eingängen des Heims den festlichen Tag. Von 1/2 12 Uhr an versammelten sich in den mit Frühlingsblumen, Azaleen und Flieder, festlich geschmückten Räumen des Heims zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, unter denen man Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt sowie königlich preussischen Gesandten Graf v. Schwerin, ferner die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kumpelt, Kreishauptmann Dr. jur. Krug von Nidda, Amtshauptmann Dr. Streit, ferner als Vertreter der Zweiten Kammer die Herren Präsident Dr. Vogel und Sekretär Rechnungsrat Anders, als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums Stadtverordnetenvicepräsident Hofrat Hofst. sowie außerdem Chefredakteur Professor Dr. Vier als Vertreter des Landesverbandes Sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller und als Vertreter des Vereins Dresdner Presse Redakteur Georg Fergang bemerkte. Außerdem waren noch anwesend die Herren Professor Max Hans Kühne, Hofrat Professor Simonson-Castelli, Gemeindevorstand Lorenz-Goffebande und andere namhafte Persönlichkeiten. Auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hatte sein Erscheinen zu der Feier zugesagt, war jedoch infolge der zahlreichen Veranstaltungen des heutigen Tages an der Teilnahme verhindert.

Nach einleitenden Fanfaren, welche Mitglieder der

Gardereiter-Kapelle vom Balkon des Heims erklingen ließen, ergriff der zweite Vorsitzende des Ortsverbandes, Herr Schriftsteller Hauptmann a. D. August Niemann, das Wort zu einer gehaltvollen Festansprache, in der er zunächst allen denen dankte, die zur Förderung des Baues beigetragen haben. Ganz besonders galt sein Dank den Mitgliedern des königlichen Hauses, der Staatsregierung, der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altkl. den Gemeindeverwaltungen zu Goffebande und Oberwartha sowie den zahlreichen Spendern aus den Kreisen der deutschen Verleger und von Handel und Industrie. Der Redner kennzeichnete dann in geistvollen Worten die Beziehungen der Fürsten zwischen der Schriftstellerwelt und der Presse, wobei er namentlich auf die Vorbilder des klassischen Altertums verwies. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte königliche Haus, worauf die Festversammlung die von den Gardereitern gespielte Sacksublime stehend anhörte. An zweiter Stelle sprach Herr Chefredakteur Professor Dr. Vier im Auftrage des Landesverbandes sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller und des Bezirksvereins Dresden. Er gab in gehaltvollen und zu Herzen gehenden Worten seiner Freude über die Schöpfung des Heims Ausdruck und hob besonders hervor, daß dasselbe ein Hort des Friedens und der Freude sowie eine echte Erholungsstätte für die in aufreibender Tätigkeit mit am Gemeinwohl arbeitenden Vertreter der Presse sein möchte. Die Grüße und Glückwünsche des Vereins Dresdner Presse überbrachte in herzlichster Weise Herr Redakteur Georg Fergang, worauf der Präsident der Zweiten Kammer, Herr Dr. Vogel, das Wort ergriff, um namentlich auf das gegenseitige Verhältnis zwischen Presse und Parlament sowie auf die gemeinsame Arbeit dieser beiden Faktoren ein-

zugehen. Auch er wünschte dem Heim eine glückliche Zukunft. Der erste Vorsitzende des Ortsverbandes, Redakteur Guido Wäber, gab hierauf die Ernennung folgender Ehrenmitglieder bekannt, die sich seit Jahren sowohl um die Interessen der Journalisten- und Schriftstellerwelt im allgemeinen, als auch um die Förderung des Heims im besonderen verdient gemacht haben: Klostergutbesitzer Fritz Krab-Oberwartha, Geheimer Kommerzienrat Konrad Arnold-Dresden, Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. ing. Dr. Ventler, Kreishauptmann Dr. jur. Krug von Nidda, Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Kumpelt, Generaldirektor der königlichen Musikalischen Kapelle und der Hoftheater Wirklicher Geheimer Rat Dr. Graf von Zeebad, Excellenz, und Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt, Excellenz. Sämtliche Herren haben die Wahl zur Ehrenmitgliedschaft angenommen, wofür der Redner mit herzlichsten Worten dankte. Im Namen der Ehrenmitglieder sprach Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt. Der Herr Minister wies besonders auf das gemeinsame Zusammenarbeiten zwischen Staatsregierung und Presse im Interesse des Allgemeinwohl hin und beglückwünschte den Ortsverband zu seiner schönen Schöpfung. Als Anerkennung des Hauptvorstandes überreichte Herr Schriftsteller August Niemann dem Vorsitzenden eine kostbare silberne innen vergoldete Schale mit folgender Widmung: „Herrn Guido Wäber, dem Vorsitzenden unseres erfolgreichen Dresdner Ortsverbandes, dem Schöpfer des Presseheims, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der sozialen und humanitären Interessen der Standesgenossen gewidmet von der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.“ Die Schale ruht auf vier vergoldeten antiken Löwen und zeigt die Stadtwappen von Dresden und München, sowie die Embleme der